Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 20 (1915-1916)
Heft: 12

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jenen, die den Charakter philosophischer Abhandlungen und literarisch-kritischer Studien tragen, eine sehr erwünschte Beigabe. Am Schlusse finden wir noch als liebe Überraschung Meinrad Lienerts „Wäns dimmered“ als Komposition von Friedrich Niggli.

Markenbericht pro Juni bis Mitte Juli. Frl. M. St., Sekundarlehrerin, Bern. Frl. J. D., Lehrerin, Länggasse, Bern. Frl. M. H. und E. M., Reinach, und Unterschule Reinach (Aargau). E. M., Aarwangen. Pfarrhaus Ligerz. Lehrerinnenheim Egghölzli, Bern. Frl. J. Sch., Effingerstrasse, Bern. Frau F.-C., Zieglerstrasse, Bern. Frl. J.-M., Lehrerin, Länggasse, Bern. Fräulein Schwestern P., Spitalackerstrasse, Bern. Frl. M. S., Optingenstrasse, Bern. Frl. A. R., Thun. Frl. J. B., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Frl. A. Z., Lehrerin, Zollbrück. Frl. E. A., alt Lehrerin, Weidenau, Thun (Stanniol wird gerne besorgt!). Frl. M. L., Sekundarlehrerin, Bern. Frl. L. H., Zollikon (Zürich).

Mit bestem Dank und Grüsse! *J. Walther,* Lehrerin, Kramgasse 45, *Bern.*

Unser Büchertisch.

Kellers Wegweiser für einen natürlichen Schreibunterricht. Über den Schreibunterricht ist viel Tüchtiges und Brauchbares geschrieben worden. Aber Prof. J. Keller in Zürich ist wohl der erste, der den Schreibunterricht auf wissenschaftliche Grundlage gestellt hat. Seine Methode beruht auf langjährigen Studien aller derjenigen Funktionen unseres Muskel- und Nervenapparates, die zum Schreiben notwendig sind. Keller zeigt uns, wie der Schreibunterricht nur dann einen sicheren, bleibenden Erfolg haben kann, wenn er sich auf genaue Kenntnis der zum Schreiben zweckmässigen Bewegungen stützt. Statt Buchstaben zu malen, sollen wir uns eine *Schreibtechnik* aneignen, die spätere Schreibstörungen ausschliesst. Wer Schreibunterricht erteilt, sollte diese Schrift kennen.

Prof. J. Keller, Wegweiser für den Schreibunterricht nach physiologischer Methode. (Selbstverlag, Zürich.) Preis Fr. 1. E. Sch.

Unseres Herrgotts Rebberg. Erzählungen von William Wolfensberger (Pfarrer in Fuldera). Verlag Eugen Salzer in Heilbronn. Preis broschiert Mk. 2.50, geb. Mk. 3.50.

Die kurzen Erzählungen sind zum Teil aus dem Leben der kleinen Leute am Zürichsee, z. T. aus jenem der Bewohner Graubündens geschöpft. Es liegt viel Stimmung in diesen Erzählungen über schlichte Menschen. Besonders gut gelungen ist dem Verfasser die Darstellung des innern Erlebens der grossen Schweiger, wie sie in der Nähe der gewaltigen Bergwelt zu finden sind. Knorrige Gestalten nach aussen, die auch oft um ihr Seelenleben eine harte Mauer aufbauen. Es ist gut, zu denken, dass ein Pfarrer unter diesen Leuten es versteht, durch diese Mauer hindurchzudringen zu den Schönheiten und Schwächen dieser schweigsamen Menschen. L. W.

Aus Abend und Morgen ein neuer Tag, von Thea von Harbon. Verlag Eugen Salzer. Preis gebunden Mk. 1.

Die beiden ersten Erzählungen: „Mutter und Sohn“, „Das weisse Kleid“, geben in ergreifender Weise eine Vorstellung von den Leiden und vom Heldentum der Frau im kriegführenden Lande. Die dritte zeigt, wie ein armer Schuster aus Vaterlands- und Kriegsbegeisterung zum Dieb wird. Diese kleine tragikomische Erzählung lässt bei all ihren rührenden Zügen ordentlich aufatmen, nachdem die beiden ersten unser Mitfühlen in stärkstem Masse erregt hatten.

Wir in der Heimat. Bilder aus der Kriegszeit von Helene Voigt-Diederichs. Verlag Eugen Salzer, Heilbronn. Preis Mk. 1.

Das Bändchen enthält neun kurze Stimmungsbilder ebenfalls aus der Feder einer Frau. Noch einmal werden wir versetzt in die ersten Augusttage 1914, tun einen Blick in die Arbeit der Frau hinter der Front, Klänge von Soldatenliedern ertönen und wecken Vorstellungen vorüberziehender Truppen. In der Elektrischen, von Frauen bedient, treffen sich die verschiedensten Typen eines Volkes, die alle ein Gedanke beseelt; Kameraden, verwundete, rauhe Kriegsmänner, die in mütterlich-zarter Weise für einander und für *einen* sorgen, der nur noch den Mund bewegen kann; endlich erfahren wir, wie eine

Siegesbotschaft aufgenommen wird. Wenn auch natürlich ein stark patriotischer Geist durch diese Schilderungen geht, so sind sie doch ganz frei von gehässigen Äusserungen über die Gegner. W.

Heimatkunde von Bern und Umgebung. *I. Orographie und Geologie.* Von Dr. F. Nussbaum, Seminarlehrer. Verlag der Schweizerischen permanenten Schulausstellung, Bern. Preis 50 Rp.

Mit Freude werden die bernischen Lehrerinnen zu diesem bescheidenen Heftchen greifen, das ihnen eine Fülle des Interessanten bietet. Von dem Reichlinschen Relief der Umgebung Berns ausgehend, lässt der Verfasser nach und nach die Landformen des bernischen Mittellandes vor uns gleichsam entstehen, wobei natürlich der Gletschertätigkeit der Hauptanteil zugewiesen wird. Sehr anschaulich wirken die vier Skizzen aus der Eiszeit. Wir lernen dadurch unser Land mit andern Augen anschauen und werden gewiss auch den Schülern das Erfassen der Formen erleichtern können, wenn wir ihnen am einzelnen Beispiel zeigen können, wie sie *geworden* sind. — Wenn ein Wunsch bleibt, so ist es der, dass die Siedelungsgeographie etwas eingehender behandelt werden möge. Vielleicht geschieht das zwar in einem geschichtlichen II. Teil des Werkleins, der sich in Vorbereitung befindet.

Von dem vorteilhaft bekannten naturwissenschaftlichen Unterrichtswerk für Lyceen von Prof. Dr. K. Smalian liegt uns der von K. Bernau bearbeitete V. Teil: **Lehrstoff der III., II. (event. I.) Klasse, Pflanzen- und Tierkunde,** in zweiter, vermehrter und verbesserter Auflage vor. Preis geb. Mk. 2.40. Mit 118 Abbildungen im Text und 8 Farbentafeln. Verlag von G. Freitag, Leipzig 1915.

Die systematische Pflanzen- und Tierkunde bildet den Inhalt eines frühern Teiles und wird hier nur durch knapp gefasste (eine und drei Seiten umfassende) Tabellen kurz rekapituliert. Der eigentliche Inhalt umfasst in der Botanik: Allgemeine Gestaltlehre (mit vielen biologischen Betrachtungen) — Aus der Geschichte der Pflanzenwelt — Über die geographische Verbreitung der Pflanzen (mit besonderer Berücksichtigung der Pflanzenvereine) — Anatomische Psychologie der Pflanzen (mit Vermeidung alles Unwesentlichen klar und übersichtlich dargestellt).

Die Zoologie ist vertreten durch folgende Abhandlungen: Bau und Hauptverrichtungen des Tierkörpers — Aus der Geschichte des Tierreichs — Über die geographische Verbreitung der Tiere — Vom Bau und den Hauptverrichtungen des Menschenkörpers nebst vergleichenden Ausblicken auf den Bau der Tiere.

Diese nach Jahrespensen geordneten und also in erster Linie für *deutsche* Verhältnisse berechneten Einzelbände werden sich in *unsern Klassen* kaum einführen lassen; dafür eignen sich dagegen vorzüglich die in systematischer Anordnung des Stoffes erfolgten Bearbeitungen (auch eine für höhere Mädchenschulen), wovon wir die Tierkunde vorbehaltlos empfehlen konnten; die Pflanzenkunde hat uns noch nicht vorgelegen; in diesen Lehrbüchern ist selbstverständlich das oben erwähnte Pensum vollinhaltlich eingeschlossen. Dr. Fk.

Tessiner Bilder. *Künstlerkarten* von Ernst Zuppinger, Muraltos.

So viel ich weiss, ist der Kanton Tessin das Sorgenkind der meisten Lehrerinnen, die Schweizergeographie unterrichten. Da fragt man sich, wie er zu dieser benachteiligten Stellung geraten konnte.

Die eine behandelt das Gebiet kurz und nur, weil es sein muss, da ihr schmutzige Italienerkinder, die eines schönen Tages in ihr Schulzimmer hineingeschneit kamen, für immer jede Sympathie für Land und Leute des Südens raubten. Einer zweiten fehlte es bis jetzt an Gelegenheit, das Gebiet aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Ihrem Vortrage gebricht es daher an Wärme und Überzeugung, weil auch passende Bilder selten sind, um den Kindern klare Vorstellungen zu vermitteln. Viele andere suchen vergeblich nach Stoffsammlungen, weil sie, der Abwechslung zuliebe, den eigenartigen ennetbirgischen Kanton an höhern Klassen alljährlich neu und interessant darbieten möchten.

Es ist mit Vergnügen wahrzunehmen, dass der Tessin in den geographischen Lehrbüchern der Schweiz jetzt mehr Berücksichtigung findet als früher, was er auch seiner Eigenart in Bodengestaltung und Klima, sowie seines tatkräftigen Menschenschlages wegen längst verdient hätte. Auch werden in diesem Völklein selbst Anstrengungen gemacht, tessinische Produkte der Literatur und der bildenden Künste der übrigen Schweiz bekannt zu machen und in ihr die Erkenntnis wachzurufen, was der Tessin ist im Gegensatze zu Italien.

Um mich diesmal auf ein einziges Gebiet der Hilfsmittel für den Unterricht zu beschränken, greife ich das Anschauungsmaterial heraus. Von diesem oder jenem Reklamebild abgesehen, fehlt so ziemlich alles, womit wir die Landschaft, sowie die Arbeit unserer Fratelli den Schülern lieb machen könnten. Wer wird es sein, der uns hier das Zweckmässige, vereint mit dem Künstlerischen, schenkt? Das Urteil der Leserinnen mag hier entscheiden.

Als einziger Kunstmaler neben zahlreichen Photographen gibt Ernst Zuppinger in Muralto-Locarno seit letzten Herbst eine Anzahl von Künstlerpostkarten heraus, welche besonders auch den Beifall der Unterrichtenden finden dürften. Bereits haben einige sehr gebildete Geographielehrerinnen die Karten als überaus geeignet beurteilt und sie der Sammlung einer grossen Sekundarschule einverleibt. Neben Uferlandschaften mit Weiden und Ausschnitten aus dem Mündungsgebiete des Tessin in den Langensee mit Blick auf den Monte Ceneri tragen besonders tessinisches Gepräge die Auffassungen der Bergdörflein, die erst eintönig grau erscheinen, bei längerem Betrachten jedoch zusammen mit den rebenbewachsenen Abhängen ein angenehmes Landschaftsbild und eine Verkörperung des tessinischen Fleisses darstellen. Herbstlich verfärbte Reben, an denen man die hier übliche Pflanzungsweise gut erkennt, umsäumen ein Schloss aus der Viscontizeit. Auf einem andern Bildchen sperrt ein Bergriese mit verschneitem Haupte den Taleingang, während am Seeufer die Üppigkeit der Herbstlandschaft sich in Formen und Farben kundtut. Zu den reizvollsten Karten zählen verschiedene Kirchlein, das eine etwa mit massig übergrüntem Steindache und blühenden Pfirsichbäumchen als Trabanten und endlich einige intime Winkel aus dem Tessiner Dorfe: Glyzinienlauben, die mit ihrem duftigen Blütendache Gneistische und -bänke leicht beschatten oder ein Lugaus hoch oben am Berge, der Tummelplatz der Jugend, der Ruhesitz der Alten, von treibenden Rebenschossen wie rötlichen Guirlanden zierlich überspannt.

So viel über den Gegenstand der Bildchen, die teils in braunem Tone, teils in Mehrfarbendruck ausgeführt sind. — Den Verkauf für die deutsche Schweiz hat die bekannte Firma Gebrüder Scholl in Zürich in liebenwürdiger Weise übernommen. H. S.

Bize et Flury, Cours gradué de langue française. 2e édition. 322 Seiten. Preis Fr. 3. 80. Zürich, Schulthess & Co.

Mit diesem Lehrmittel, das an einen zweijährigen Unterricht in der französischen Sprache anknüpft, haben die Autoren der Schule ein wertvolles Buch geschenkt. Als besondere Vorzüge, die dieses Schülerbuch von andern, gleichartigen unterscheiden, sind hervorzuheben: Die einfache Fassung grammatikalischer und syntaktischer Regeln in *französischer* Sprache; der reichhaltige Übungs-, Konversations- und Lesestoff; die anregenden, deutschen Übersetzungstexte, die meistenteils ein zusammenhängendes Ganzes bilden und nur ausnahmsweise, wo die Natur der Übung es verlangte, Einzelsätze bieten.

Bemerkenswert ist die Auswahl der 71 Lesestücke. Das Anekdotenhafte ist beinahe ganz ausgeschaltet. Neben einigen französischen Autoren gelangen vorwiegend Westschweizer zum Wort und geben dem Lesestoff ein spezifisch schweizerisches Gepräge. Es ist für belebende Abwechslung gesorgt, und einige Stücke berühren bereits Vorkommnisse, die auf den Krieg Bezug nehmen.

Eine kleine Gedichtsammlung, eine Anzahl Aufsatzthemata, sowie einige Leçons de choses sind für den Unterrichtenden gewiss wertvolle Beigaben. M. G.

Kleine französische Aussprachschule von Dr. Albert Schenk. 2., mit Bildern versehene und verbesserte Auflage. Bern, Verlag von A. Francke, 1916. Preis 70 Rp.

Das kleine, sehr praktische Büchlein bezweckt, den Schülern vor dem Einsetzen des eigentlichen Französischunterrichts die so durchaus nötige richtige Aussprache der französischen Laute beizubringen. Darauf wird in den Schulen immer noch zu wenig Gewicht gelegt.

Im Vorwort sagt der Verfasser: „Nach meiner Erfahrung können die folgenden Übungen in den 20—25 *ersten* Stunden des französischen Unterrichts durchgenommen werden. — Diese Gymnastik der Artikulationsorgane kommt den Schülern nicht nur im Französischen zugute, sondern ebensowohl im Hochdeutschen als im Singen und den andern Fremdsprachen. In hervorragendem Masse hebt sie auch ihr Gefühl für die Schönheit der Sprachformen.“

Ebensogut wie zur Einführung ins Französische eignet sich diese Ausspracheschule als Korrekturmittel für fehlerhafte Aussprache bei Vorgerückten. — Sie sei bestens empfohlen. D. M.

Musikgeschichte von Georg Eisenring betitelt sich ein vorzügliches Buch aus dem Reiche der Töne. In fünf übersichtlichen Abschnitten zeigt der Verfasser die Entwicklung der Vokal- und Instrumentalmusik vom grauen Altertum an bis zur neuesten Zeit. Den grossen Meistern wird die gebührende Anerkennung gezollt und Musikverständige werden sich gerne in die erwähnten Werke vertiefen durch Selbststudium oder im Konzertsaal den Schöpfungen der grossen Tondichter erneute Aufmerksamkeit schenken. K. L.

Theorie und Praxis der Stimmerziehung im Schulgesangunterricht, von Gesanglehrer Schiegg in München, ist meines Erachtens eines der besten Bücher, die in knapper, leicht verständlicher Form alles erklären, was ein Erzieher für seine eigene Stimme und die seiner Zöglinge unbedingt wissen und anwenden sollte. Solche Bücher sollten in Lehrerkreisen überall gelesen werden, damit endlich in allen Schulen das verderbliche Schreien und Forcieren der jugendlichen Stimme mit Sprechen und Singen verschwindet. Überall bemüht man sich, das Kind mit seinen noch wachsenden Kräften nicht überanzustrengen; nur über die Hygiene der Stimme von Lehrenden und Schülern erfährt der werdende Lehrer herzlich wenig und kann unbewusst durch Forcieren und Überanstrengen der jugendlichen Stimmen grossen Schaden anrichten. K. L.

Das Buch: **Methodik des Gesangunterrichtes** in der Volksschule, von Seminargesanglehrer Paul Kirsten, erschienen 1914 in Uelsen, kann jeder jungen Lehrkraft empfohlen werden, der es daran liegt, den Gesangunterricht von den ersten Stunden an nach genau methodischen Grundsätzen zu erteilen. Es liegt in dem vorliegenden Werk reiche Erfahrung. Der Verfasser hat während 25 Jahren auf diesem Gebiete gearbeitet und sich dabei grosse methodische Sicherheit erworben. K. L.

Arbeitsschulbuch. Obligatorisches Lehrmittel für die Arbeitsschulen des Kantons Zürich, von *Johanna Schärer,* kantonale Arbeitsschulinspektorin und Leiterin der Bildungskurse für Arbeitslehrerinnen. 10. Auflage, mit 193 Figuren im Texte. Druck und Verlag von Schulthess & Co., Zürich.

Bei der Durchsicht dieses Buches wird gewiss in den meisten Arbeitslehrerinnen der Wunsch rege, dieses Lehrmittel zu besitzen, um es als geschätztes Handbuch in ihrer Nähe zu haben. Die klare methodische Darstellung, die zahlreichen, erläuternden Abbildungen und die eingehende Behandlung des Stoffes zeugen von grosser Erfahrung und Einsicht der Verfasserin auf dem Gebiete der Mädchenarbeitsschule. Die neue Auflage hat sich in trefflicher Weise den modernen Anforderungen angepasst und bildet in der verbesserten Auflage eine wertvolle Bereicherung unserer Fachliteratur. Pf.

Bericht über einen Kurs für Lehrer und Lehrerinnen an Fortbildungsschulen in Leipzig, von H. Grob, Lehrerin an der Frauenarbeitsschule St. Gallen.

Ein Beitrag zur Organisation und Methodik des Unterrichtes an der gewerblichen Mädchenfortbildungsschule. Separatabzug der „Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung", zu beziehen von der Verfasserin.

Die Vorträge der Union für Frauenbestrebungen in St. Gallen, auf welche in unserem Blatte im Laufe des Winters bereits hingewiesen wurde, sind im Druck erschienen:

Heft I: *Frau* Dr. Imboden: „Aus der Praxis der Kleinkindererziehung", *Herr* Dr. Imboden: „Das Werden der Persönlichkeit im Kinde".

Heft II: Laura Wohnlich: „Von der Kinderstube zur ersten Schulzeit", Anna Dück-Tobler: „Entwicklungswege der Frau".

Preis pro Heft Fr. 1.60. Verlag W. Schneider & Cie., St. Gallen.

Stellenvermittlung.

Das Stellenvermittlungsbureau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein usw. befindet sich *Rennweg 55, Basel.* (Sprechstunden 2—3 Uhr.)

Es wird Arbeitgebern und Stellesuchenden bestens empfohlen.